

## Bilder von der diesjährigen Schobermesse.



Blick auf die Hauptallee.



Das grosse Rad.

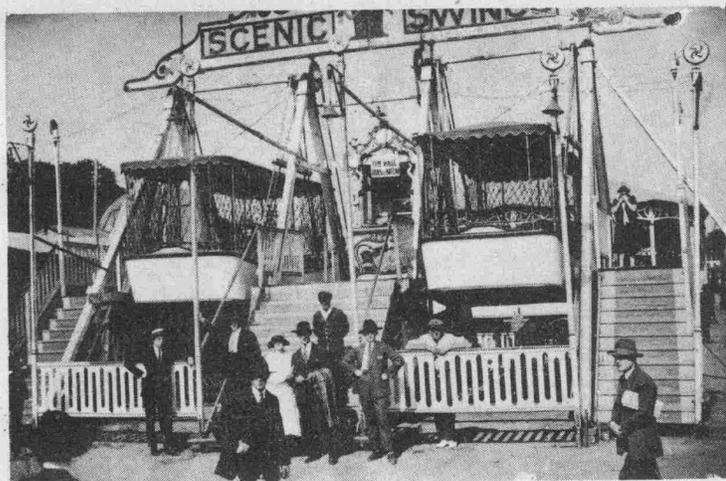
Warum heisst Frankreich Marianne? — In der Gesellschaft der Völker, die durch bestimmte Typen dargestellt wird, erscheint neben dem deutschen Michel, dem englischen John Bull und dem amerikanischen Bruder Jonathan, Frankreich als „Marianne“, als junge Frau mit einer phrygischen Mütze. Woher diese Bezeichnung stammt, darüber sind sich die Gelehrten nicht einig. Man will diese Versinnbildlichung des französischen Volkes durch eine Frau auf die grosse französische Revolution zurückführen, wo eine Frau als „Göttin der Vernunft“ verehrt wurde; die rote Mütze weist ja auf den revolutionären Charakter hin. Aber tatsächlich ist die Bezeichnung Marianne erst für die dritte Republik aufgekommen. In einer Mitteilung des „Intermédiaire des Chercheurs et des Curieux“ wird nun darauf hingewiesen, dass bei den geheimen Gesellschaften, die sich nach der Revolution von 1848 gebildet hatten, das Wort Marianne eine grosse Rolle spielte. In diesen geheimen Verbänden, die über das ganze Land verteilt waren, galt „Marianne“ als Parole und Kennwort. „Kennen Sie die Mutter Marianne?“ fragte der eine den andern, wenn er feststellen wollte, ob er in ihm einen Gesinnungsgenossen zu erblicken habe, und wenn dies der Fall war, erwiderte der andere: „Ja, sie hat guten Wein“. Man erkundigte sich auch danach, ob der andre Marianne gesehen habe, wie es Marianne ginge usw., und die bejahende Antwort war der Beweis für die Zugehörigkeit zu dem Geheimbund. So wurde also der Name Marianne aufs engste mit dem Begriff

der Republik verknüpft und bürgerte sich zur Bezeichnung republikanischer Bestrebungen ein. Als dann die dritte Republik ins Leben trat, wurde Marianne gleichsam ihr Symbol, und dieses von den Zeichnern häufig verkörperte Sinnbild erlangte allgemeine Geltung.

**Merkwürdige Klublokale.** — London ist nicht nur reich an seltsamen Klubs, sondern auch an merkwürdigen Lokalen, in denen die Klubmitglieder sich versammeln. So tagt der „Newgate-Klub“, in dem sich Bankbeamte und Geschäftsleute zusammenfinden, in einem uralten Wirtshaus in einer engen winkligen Strasse, dessen Räume düstere Geschichten erzählen. Man hat hier bei Wiederherstellungsarbeiten in dem auffälligen Gemäuer eine alte Falschmünzwerkstatt gefunden, in der noch die Geräte aus ferner Zeit herumstanden. An den schweren Eichtischen sassen vielleicht einmal Falstaff und seine Genossen und tranken aus den riesigen Fässern, die noch an den Wänden stehen, den süßen „Sekt“. Sozusagen der Zwillingklub dieser Gesellschaft ist der „Krypta-Klub“, der nicht weit davon liegt, Mitglieder aus denselben Gesellschaftskreisen umfasst und seinen Namen daher hat, dass er in der Krypta einer verlassenen Kirche liegt. Die alten Mauern und die Spitzbogen dieses Klublokals sind noch ganz in der früheren Verfassung, und unheimlich hallen die Gespräche von dem düsteren Gewölbe wider. Nicht weit davon liegt der sogenannte „Piraten-

Klub“, dessen Versammlungslokal sich in einer uralten Schiffskneipe befindet, in der wohl einstmals Seeräuber und anderes lichtscheues Gesindel sich zusammenfanden. Der Raum liegt tief im Keller, und wenn man die winklige Treppe heruntergeklettert ist, dann befindet man sich in einem Zimmer, das ganz wie die Kajüte eines alten Segelschiffes ausgestattet ist. Eine alte Schiffsuhr lässt ihren heiseren Schlag hören, altertümliche Schiffsgeräte liegen herum. Der tiefe Schatten der Holzgetäfelten Nischen verbreitet die rechte Stimmung, um sich alte Seeschichten und Abenteuer zu erzählen...

Das Abonnement für den  
Monat September  
auf den  
Illustré Luxembourgeois  
kostet  
nur 2.20 Fr.  
Abonniert sofort bei der  
Post oder beim Briefträger.



«Scenic Swings» zur künstlichen Erzeugung der Seekrankheit.



Der menschliche Fussball. . .